

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 8.

Halle, Dienstag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1848.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	12,052,400 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	666,000 "
3) Wechsel-Bestände	19,873,800 "
4) Lombard-Darlehne	15,548,500 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	12,812,200 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	17,298,200 "
7) Depositen-Kapitalien	23,045,900 "
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,400,000 Thlr. cfr. §. 29 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846).	1,600,000 "
9) Guthaben von Staatskassen, Instituten und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,034,200 "

Berlin, den 31. December 1847.
Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Lamprcht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Se. Excellenz der Geheimen Staatsminister von Kamptz ist von Magdeburg hier angekommen. — Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, von Puel, ist nach Münster von hier abgereist.

Die aus den vereinigten Ausschüssen hervorgegangene Deputation zur Vorberathung über das Strafgesetzbuch hat ihre Arbeiten bereits beendet. Die Majorität derselben hat sich für die Annahme des Entwurfes mit geringen Modifikationen erklärt. Daß die vereinigten Ausschüsse ein gleiches Votum abgeben werden, erscheint jedenfalls noch zweifelhaft. Die allgemeine Meinung spricht sich besonders gegen den §. 10, durch welchen die körperliche Züchtigung, wenn auch in sehr beschränktem Umfange, belibhalten worden ist, aus. Nicht weniger Bedenken erregt der §. 105, wegen der Verläumdungen und Schmähungen verstorbener Mitglieder des Königl. Hauses, durch den man das Recht

der Geschichtschreibung bedroht sieht. Auch die §§. 167 bis 170, die Bestrafung des Ehebruchs betreffend, finden durchaus keine allgemeine Billigung. Der Strafrichter begiebt sich mit ihnen auf ein Gebiet, das ihm niemals unterworfen sein sollte, das der Ethik, und insoweit die Ehe als ein religiöses Institut angesehen wird, sogar auf das der Religion. Jede Strafgewalt in diesen Gebieten ist um so gefährlicher, da sie nur zu leicht zu einer Sitten- oder Glaubens-Inquisition werden kann. Ueber die Unangemessenheit des §. 329, des Wuchergesetzes, endlich sind wohl alle, insbesondere national-ökonomische Parteien einig, und die Eldirung dieser Strafbestimmung dürfte wohl mit Gewißheit zu erwarten sein. Auffallend findet man hier das Zurückbleiben Camphausens von der Versammlung der Ausschüsse; man legt ihm vielfach politische Gründe unter, doch ist es wahrscheinlich, daß rein persönliche Gründe seinem Zurücktreten zum Grunde liegen.

Königsberg, d. 5. Januar. Kurz vor Weihnachten hat die Königsberger Universität darüber berathen, ob ihr Statut in dem Sinne abgeändert werden dürfe, daß fortan auch Katholiken und Juden zu ihren Lehrstühlen zugelassen werden sollen. Doch hat erst die philosophische Fakultät ihr Gutachten und zwar dahin abgegeben, daß eine solche Zulassung unbedenklich sei. Nur zwei ihrer Mitglieder, die Historiker Drumann und Voigt, haben gegen diesen Beschluß protestirt. Sie haben ihr abweichendes Votum dadurch motivirt, daß die geistige Richtung orthodoxer Juden und Katholiken eine wissenschaftliche Kritik gar nicht gestatte, und daß Personen, welche von den Lehren ihrer Kirchengemeinschaften abgefallen wären, den festen Grund der Wissenschaft nur zu untergraben vermöchten.

Homburg v. d. S., d. 6. Januar. Heute ist hier die Nachricht aus Bonn eingetroffen, daß der Erbprinz Friedrich gestern in einem Alter von 17 Jahren daselbst gestorben ist. Er war der letzte Sprosse des landgräflichen Hauses.

Darmstadt. Der Gymnasial-Lehrer Dr. Palmer in Darmstadt ist an Zimmermanns Stelle, welcher zum Prälaten der evangelischen Kirche des Großherzogthums, Su-

perintendenten der Provinz Starckenburg, Ober-Konfistorial-Rath und Ober-Pfarrer zu Darmstadt ernannt wurde, erster Hofprediger geworden und wird die Redaktion der »Allg. Kirchenzeitung« übernehmen.

Nus Schleswig-Holstein, d. 3. Januar. Die Zustände unseres Landes beim Beginne des neuen Jahres bieten das Bild eines ruhigen aber sicheren Weiterstrebens nach dem Ziele nationaler Selbstständigkeit und möglichster Unabhängigkeit vom Dänenthum. Der Kampf gegen die Annahmen und Uebergriffe derselben ist nicht minder ernstlich und energisch deshalb, weil vielleicht der Nachhall nach außen hin minder lärmend als früher. Als einzelnen Beleg, wie wir aber deren mehrere anführen könnten, bezeichnen wir für heute nur die kundgewordene Absicht, die freimüthige Neumünster'sche Adresse in vielen Abschriften zur Unterzeichnung in allen Städten und Ortschaften der Herzogthümer circuliren zu lassen. Die Regierung ihrerseits kann von dem Vorwurf sich schwerlich frei machen, in kleinlicher Art ihren Unmuth wegen jener Adresse kundgethan zu haben. So soll ein aus Schleswig gebürtiger Jurist, der im Lauenburgischen als Amtsekretär vor Kurzem angestellt war, dieses Postens wieder entlassen worden sein, weil er die Neumünster'sche Adresse mit unterschrieben hatte. Es wird zu dieser Handlung des Amtmanns ein unmittelbares Einwirken der Regierung in Beziehung gebracht. Ganz natürlich ist nun auch, daß die Patrioten auf das Unterzeichnen der Adresse ein größeres Gewicht als früher legen und einen Akt von Bedeutung darin erkannt wissen wollen. — Seltsame Gerüchte verlaufen aus Kiel. Der dortige Regierungs-Präsident soll mitten im Winter nach Kopenhagen gereist sein, weil die Zeit mit »großen Ereignissen« schwanger gehe. Die Officinen der Regierung sollen vollauf mit Druckarbeiten beschäftigt sein, mit wichtigen neuen Verordnungen, die von der einen Seite auf Anzeigen der Presse, von der andern auf Bildung eines vereinigten Landtages in den Herzogthümern sich beziehen. Mittlerweile sind auch in Kiel die Folgen der Adress-Unterzeichnung für mehrere Beteiligte nicht ausgeblieben. Ein Kandidat der Theologie ging aus dem angeführten Grunde einer Predigerstelle verlustig, zu der man ihn vorgeschlagen hatte; die Regierung verweigerte die Bestätigung. Hierbei fällt uns ein Faktum ein, das sich in Kopenhagen selbst ereignete; dort suchte vor etwa 4 Monaten ein Kandidat beim Könige selbst um eine Pfarre nach; sie ward ihm aber deshalb verweigert, weil sich der Betreffende immer als Gegner dänischer Sprache und dänischen Wesens in den Herzogthümern offen kund gegeben hatte; ein Bewerber von entgegengesetztem politischen Glaubensbekenntnisse erhielt mit Leichtigkeit die Pfarrstelle. — Die kleine Kieler Universität wird zu Ostern einen harten Verlust erfahren durch Abgang des trefflichen Professors Madai. Er ist ein ausgezeichnete Rechtsgelehrter und folgt einem Rufe nach Freiburg. Bekannt ist Madai's ehrenhaftes Benehmen gelegentlich seiner Anstellung zu Dorpat, gegenüber der Zumuthungen der russischen Regierung.

Schweiz.

Luzern, d. 4. Januar. Gestern waren im ganzen Kanton die Gemeinderathswahlen. Sie sind, so viel bis jetzt bekannt, an den Orten, wo sich kein Militär befindet, im früheren Geiste ausgefallen. So wählte das ganze Amt Habsburg, auch die Gemeinden Gisikon, Hohnau, Koot, Ebikon, Buchenrain, Udligenschwyl und Adligenschwyl, Meyerskappel u. die alten Behörden, auch Wäggis, wel-

ches den 26. v. M. noch liberale Großräthe wählte, zog gestern wieder seine »Alten« zu Ehren. Horw hat seinen Freiheitsbaum nicht umsonst besetzt, denn es hat gestern die Rothekten seiner Gemeinde zu Vorstehern ausgerufen. Hochdorf, Kleinwangen, Hohenrain, Eschenbach und Rothenburg wählten konservativ, obgleich dort noch Militär liegt. In Hohenrain wurde das in der Kirche befindliche Militär von den Bürgern aufgefordert, entweder die Kirche zu verlassen, oder eine schriftliche Ordonnanz vorzuweisen, daß es beauftragt sei, bei der Versammlung anwesend zu bleiben. Da keine solche Ordonnanz vorhanden war, schritten die Bürger zur Räumung der Kirche von dem Militär. Von 370 stimmfähigen Bürgern waren 360 anwesend, wovon 60 radikale. Rothenburg wählte zwei neue Mitglieder, aber durchaus konservative. Emmen ist die einzige Gemeinde, welche früher konservativ, jetzt radikal wählte. Münstere wählte, wie vorher, radikal. In Gungzwyl kam es zu Schlägereien, so daß die Wahl nicht vollzogen werden konnte. Von den zwei am 26. December in Wäggis gewählten Großräthen ist schon einer mit Tod abgegangen, und somit ist Aussicht, daß sich die konservative Opposition im Gr. Rath des Kantons Luzern mit nächstem verdoppeln, also aus zwei Mann bestehen wird. In der Stadt Luzern wurde wie früher radikal gewählt, doch fanden sich wenig Bürger bei den Wahlversammlungen ein. Hr. Oberst Felix Balthasar vereinigte die Stimmen beider Parteien auf sich, also ungefähr 700. Der Nächstfolgende brachte es noch bis auf 500, und so verminderte sich die Anzahl der Stimmenden fortwährend, weßhalb gegen das Ende kaum noch 400 anwesend waren. Heute wurden die Wahlen in der Stadt fortgesetzt, um die Mitglieder des größern Stadtrathes, deren es 36 bis 40 bedarf, zu ernennen. Außer denen, die auf eine Beamtung speculirten, fand sich Niemand ein. — Das Ergebniß der gestrigen Wahlen wird hauptsächlich auf die Verfassungsrevision von Einfluß sein. Wahrscheinlich wird wenig an der alten Verfassung geändert, denn die Richtung eines neuen Projektes würde der gegenwärtigen Richtung eines bedenklichen Anstoß geben, und statt einer Opposition im Großen Rath würde sich eine solche im Volke bilden, die um so schwerer zu bekämpfen sein würde, da gewisse Leute unter dem Volke viel bessere Redner sind, als im Rathsaale. Das einzige, was von der freisinnigen Partei um jeden Preis erungen werden möchte, und somit eine Verfassungsrevision nothwendig macht, ist die Einführung des Departementalsystems. Gegen dieses wurde schon 1841 mit Anstrengung gekämpft und es giebt Leute, die dem Volke dieses fremde Wort verdeutschen. Der Regierungsrath würde vier Mitglieder verlieren, hingegen sollte die Besoldung der Bleibenden erhöht werden. Dieser letzte Passus wird gehörig ausgebeutet und dem Volke vorgestellt, wie sehr es sich vor solch fremdartigen Wörtern zu hüten habe. Die Verfassung von 1841 ist so freisinnig, wie kaum eine andere in der Schweiz, deswegen könnte es nicht befremden, wenn von einer Revision ganz abgesehen würde.

Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. Herr Guizot, in den gestrigen Kammerbureau's mehrfach befragt, gab einige nicht unwichtige Erklärungen. »Die Regierung« sagte er, »hat noch keine Kenntniß, daß die Oesterreicher Parma besetzt hätten. Es ist ihr nur gemeldet worden, daß sie auf ausdrückliches Verlangen des Herzogs in Modena eingerückt seien, es aber wieder zu räumen im Begriff ständen. Hin-

sicht
1833
des
bere
radik
ten.
es d
sei r
nitio
Mir
gem
den
ein
gen
seine
der
reich
seine
seine
»M
ihn
wied
risch
der
mach
der
halt
Par
donn
»Ein
eing
stehe
Eidg
schä
biner
ents
was
die
der
den.
Erkl
des
dur
den
beab
Rad
einer
zog
nen
Verl
des
ten,
gegen
wart
lange
Der
herz
spekt
die a
nellen

sichtlich der Schweiz werde das Kabinet der Politik von 1833 treu bleiben und sich nicht einer Revision des Bundesvertrags widersetzen. Zu dieser Revision sei die Schweiz berechtigt. Nur scheine es der Regierung, als gehe die radicale Partei damit um, den Vertrag ganz zu vernichten. Das Kabinet habe an Luzern Waffen verkauft, weil es die Sache des Sonderbunds für eine gerechte hielt. Es sei nahe daran gewesen, auch an Waadt Waffen und Munition zu verkaufen. In Betreff der Vorwürfe, die dem Ministerium rücksichtlich der Schlussstelle in der Thronrede gemacht worden, so beziehen sich die Worte »feindselige Leidenschaften« nicht auf die gesammte Opposition, oder auf einzelne Kammermitglieder, sondern nur auf die Bestrebungen außerhalb der Kammer, sowohl gegen den Staat als seine Verfassung. Herr Leo Faucher hat mich ferner«, fuhr der Premierminister fort, »sehr satyrisch gefragt, ob Frankreich, das nach dem Frieden von Tanger reich genug sei, seine Stege mit Geld zu bezahlen, auch stark genug sei, seine Kriegsgefangenen frei zu lassen? Er habe nämlich im »Moniteur« gelesen, daß es Abd-el-Kader zugesagt worden, ihn nach Alexandrien oder Afrika zu bringen. — Ich erwidere hierauf, daß aus der bloßen Einrückung der algierischen Berichte in den »Moniteur« noch keine Bestätigung der vom Herzog von Amale und General Lamoriciere gemachten Zugeständnisse folge. — In dem Ministerrathe, der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Königs gehalten wurde, ist beschlossen worden: »Abd-el-Kader nach Paris zu rufen.« Zu diesem Zwecke wurden mehrere Ordnonanzoffiziere unverzüglich nach Marseille geschickt. Der »Elysee-Bourbon« wird zum Empfang des Emirs bereits eingerichtet.

In den höhern diplomatischen Kreisen wird die bevorstehende Revision des Bundesvertrags der schweizerischen Eidgenossenschaft, womit sich die Tagsatzung demnächst beschäftigen zu wollen scheint, vielfach besprochen. Die Kabinette von Paris, Wien, Berlin und Petersburg sollen entschlossen sein, diese Revision auf das strengste zu überwachen, und nicht zu dulden, daß Veränderungen, welche die 1815 festgestellte und garantierte politische Ordnung in der Schweiz wesentlich umgestalten könnten, zugelassen würden. Man glaubt, daß wenn die Tagsatzung, einer solchen Erklärung ungeachtet, bedeutende Willkürungen in den Bundes- und andern Verhältnissen der Kantone vornehmen und durchsetzen wollte, die vorbezeichneten Kabinette interveniren würden. Am meisten soll es darum zu thun sein, eine beabsichtigte Centralisation der Gewalten in den Händen des Radikalismus zu verhindern.

Spanien.

Man liest im Londoner Morning Chronicle: »Nach einem Aufenthalte von beinahe 4 $\frac{1}{2}$ Jahren hat der Herzog v. Victoria die Rückreise von England nach Spanien angetreten. Von dem Augenblick an, wo ihm die Verhandlungen der Cortes und die öffentliche Erklärung des spanischen Premierministers die Ueberzeugung gewährten, daß seiner Rückkehr ins Vaterland kein Hinderniß entgegenstehe und ein ehrenvoller Empfang im Senat ihn erwarte, beeilte sich derselbe, die erforderlichen Pässe zu erlangen und traf die eifrigsten Vorbereitungen zur Abreise. Der Herzog v. Victoria verläßt England, begleitet von den herzlichsten guten Wünschen des englischen Volks aller respektablen Klassen der Gesellschaft. In Spanien werden die aufrichtigen Anhänger der verständigen und konstitutionellen Freiheiten ihres Vaterlandes, welche die große Mehr-

heit der ehrenwerthen Spanier bilden, des Herzogs Rückkehr ohne Zweifel als ein gutes Omen begrüßen und man wird trotz aller entsetzlichen Erbitterungen, Verfolgungen und Intriguen, von welchen das arme Spanien in den letzten fünf bis sechs Jahren heimgesucht wurde, hoffen dürfen, daß die Heimkehr dieses seines wohlerprobten Sohnes ein Mittel sein werde, die große Masse des spanischen Volks aneinander zu schließen und jenes stolze Nationalgefühl zu erneuern, welches die einzige Sicherheit einer in frühern Zeiten so berühmten und heute noch von so edlen und hohen Gefühlen beseelten Nation ist. Wer da glaubt, des Herzogs v. Victoria Rückkehr werde das Signal zu politischen Ausbrüchen sein, der irrt vollständig. Er geht nur, um seinen Platz im Senat einzunehmen, wie er von Anfang an bereit war, als die Königin ihm denselben verlieh. Ebenso wie er damals dem Wunsche des Premierministers nachgab, um mögliche und ihm selbst wohl nicht wünschenswerthe Kollisionen zu vermeiden, den ihm zugleich mit übersendeten sechsmonatlichen Urlaub zu benutzen, ebenso eilt er jetzt auf seinen Platz, nachdem derselbe Minister öffentlich im Senat erklärt, daß er dort erwartet werde und daß er (Marvaez nämlich) der Erste sein wolle, ihm die Hand zum Willkommen zu bieten.«

Vermischtes.

— In den Burg'schen Tuchfabriken sind in den Monaten October und November v. J. 3490 Stück Tuche verfertigt und 1275 $\frac{1}{2}$ Ctr. rohe Wolle eingeführt worden. Die Zahl der in den dortigen Fabriken aller Art beschäftigten Arbeiter beträgt: 1) in den Tuchfabriken 1431, und zwar 773 Männer, 547 Frauen, 111 Kinder; 2) in den Tabacksfabriken 76, und zwar 29 Männer, 28 Frauen, 19 Kinder; 3) im Maschinenbau 99, und zwar 92 Männer, 1 Frau, 6 Kinder; zusammen 1606 Personen. Die Arbeiter verdienen täglich: in den Tuchfabriken die Männer 9 bis 13 Sgr., die Frauen 4 bis 6 Sgr., die Kinder 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.; in den Tabacksfabriken die Männer 12 bis 15 Sgr., die Frauen 5 bis 6 Sgr. und die Kinder 3 bis 4 Sgr.; beim Maschinenbau die Männer 10 bis 15 Sgr. und die Kinder 3 bis 4 Sgr.

— Berlin. Nach dem »Bestf. M.« hat der Custos des Herbariums am hiesigen königl. botanischen Garten, Dr. Klossch, ein Mittel wider die verheerende Kartoffelkrankheit entdeckt und die höchsten Staatsbehörden sind mit ihm wegen Ueberlassung des Geheimnisses in Unterhandlung getreten, die ein durchaus günstiges Resultat gehabt haben, so daß das Mittel sowohl von dem Erfinder, als dem sich für die Sache sehr interessirenden königl. Landes-Ökonomie-Collegium in nächster Zeit veröffentlicht und zum Gemeingut gemacht werden wird.

Eisenbahnen.

— Die durchschnittliche Geschwindigkeit auf den Eisenbahnen beträgt: 1) in England 8 $\frac{35}{100}$ geographische Meilen in einer Stunde; 2) in Frankreich 5 $\frac{37}{1000}$ geographische Meilen in einer Stunde; 3) in Deutschland 4 $\frac{18}{1000}$ geographische Meilen in einer Stunde. In Deutschland beträgt von Einzelnen die durchschnittliche Geschwindigkeit in einer Stunde: 1) auf der Leipzig-Magdeburger Bahn 5 $\frac{26}{1000}$; 2) auf der Leipzig-Dresdener Bahn 5 $\frac{00}{1000}$; 3) auf der Berlin-Hamburger Bahn 4 $\frac{22}{100}$; 4) auf der Baierschen Bahn 4 $\frac{05}{100}$; 5) auf der Wien-Prager Bahn 3 $\frac{90}{100}$; 6) auf der Wien-Bloggnitzer Bahn 3 $\frac{70}{100}$; 7) auf der Badischen Bahn 3 $\frac{70}{100}$; 8) auf der Berlin-Breslauer Bahn 3 $\frac{66}{100}$ geographische Meilen.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger gerichtlicher Verkauf.
Patrimonialgericht Günthersdorf.

Das im Dorfe Günthersdorf sub
Nr. 9 belegene Bauergut mit den Feld-
grundstücken zusammen abgeschätzt auf

5431 *Rp* 19 *Jg* 6 *L*

zufolge der nebst Hypothekenscheinen und
Bedingungen in unserer Registratur einzu-
sehenden Taxe soll am 7. Februar 1848
Vormittags 11 Uhr im Gasthofs »Zum
Schwarzen Bär« bei Günthersdorf subhastirt
werden.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von
circa

450 Stück kieferne Stämme,

20 Klastern kieferne Kloben,

137 = kiefern Reisholz,

im Unterforst Mühlbeck, steht ein Ter-
min auf Dienstag

den 18. Jan. 1848 Vormittags 10 Uhr
im diesjährigen Schläge an, zu welchem
Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkem
eingeladen werden, daß das zum Verkauf
kommende Holz zur Ansicht bereit liegt,
und auf Erfordern einige Tage vor dem
Termine von dem betreffenden Forstbeamten
vorgezeigt werden wird.

Zöckeritz, am 5. Januar 1848.

Der Königliche Oberförster
v. Schück.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von
circa

270 Stück Kiefern-Stämme, und

50 Klastern kiefern Reisholz,

im Unterforst Sandersdorff, steht ein
Termin auf Freitag

den 14. Jan. 1848 Vormittags 10 Uhr
im Häuschen an, zu welchem Kauflustige
hierdurch mit dem Bemerkem eingeladen
werden, daß das zum Verkauf kommende
Holz zur Ansicht bereit liegt, und auf Er-
fordern einige Tage vor dem Termine von
dem betreffenden Forstbeamten vorgezeigt
werden wird.

Zöckeritz, den 5. Januar 1848.

Der Königliche Oberförster
v. Schück.

Holz-Auction.

Mittwoch den 12. Januar sollen in
der Nähe bei Groß-Dölzig an der
Schleudiger Chaussee wiederum mehrere
hundert Stück Bäume, als Eichen, Eschen,
Erlen und Rüßern auf dem Stamme an
den Meistbietenden verkauft werden.

Rittergut Klein-Dölzig.

F. A. Doerfer.

Der Verkauf der Rombouilletter Böcke (nur Erstlinge) beginnt auf der Domaine Wegerleben bei Gr. Dscherleben mit dem 7. Januar 1848.

Bekanntmachung.

Vom nächsten Frühjahr ab soll für un-
sere Communal-Anpflanzung ein Gärtner
angestellt werden. Derselbe muß vorzugs-
weise mit der Baumzucht vertraut sein.
Darauf Reflectirende haben sich unter Ein-
reichung ihrer Atteste über Ausbildung und
seitherige Führung binnen vier Wochen
schriftlich bei uns zu melden.

Querfurt, den 4. Januar 1848.

Der Magistrat.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein Rittergut mittlerer Größe mit
ungefähr 700 Morgen Feld und Wie-
sen, einige Stunden von Halle ge-
legen, soll sofort aus freier Hand ver-
kauft werden, und erfahren Kauflu-
stige das Nähere durch

den Justiz-Commissarius Gödecke
in Halle.

Anzeige.

In einem Fabrikgeschäft wird ein ge-
wandter, solider, der doppelten italienischen
Buchführung vollkommener, gewachsener, kau-
tionsfähiger Buchhalter, mit einem Ge-
halte von 250 *Rp* Cour. und freier Woh-
nung, Heizung und Licht, gesucht.

Nur solide, durch glaubhafte vorzügliche
Atteste empfohlene Respektanten werden be-
rückichtigt.

Hierauf bezughabende frank. Adressen mit
R. A. H. bezeichnet wird die Expedition des
Couriers weiter befördern.

Einladung

Sonnabend und Sonntag als den
15. und 16. Januar 1848

Militair-Concert und Ball

in

Teutschenthal

im

Saale des Gastgebers Herrn
Hedler

vom Musikchor der reitenden Artillerie

der Königl. Hochlöbl. 4. Art.-Brigade.

Anfang Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Görsich,

Stabs-Trompeter.

Kocherbsen-Verkauf.

Einige Wispel reine, sehr schöne Koch-
erbsen liegen, pro Scheffel zu 2 $\frac{2}{3}$ *Rp*,
bei Wendenburg in Beesenstädt.

Dismembration der Baumgar- tenschen Ackergrüter zu Plösnitz.

Sonnabend den 15. d. M. Vormittags
9 Uhr sollen im Schönbrodt'schen Wirths-
hause allhier meine sämmtlichen Ackergrund-
stücke in einzelnen Parzellen meistbietend
verkauft werden. Ingleichen beabsichtige
ich Tags darauf, den 16. d. M., Mit-
tags 1 Uhr in obigem Lokale den meistble-
tenden Verkauf des Restguts mit 40 bis
60 Morgen Feldes und dem nöthigen In-
ventar, sowie den Verkauf des vor einigen
Jahren neu erbauten Kossathengehöfts mit
4 Morgen Feldes. Die nähern Bedingun-
gen sollen vor dem Termine bekannt ge-
macht werden.

Plösnitz, den 6. Januar 1848.

Baumgarten.

Heute, Dienstag den 11. d. M.

Extra-Concert und Ball

im Salon der Weintraube

bei Herrn Heise.

Anfang Punkt 7 Uhr. Entrée die

Person 2 $\frac{1}{2}$ *Jg*.

Familien-Billets sind bei Herrn Kising
am Markt zu haben.

Stadtmusikchor.

2500, 1500, 1000, 600, 300 und
100 *Rp* sind auszuleihen durch den Se-
cretair Kleist, gr Klausstraße Nr. 896.

1 $\frac{1}{2}$ Scheffel zeitige Gutenberger Steck-
erbsen sind zu verkaufen

Breitenstraße Nr. 1201.

Mittwoch den 11. d. M. zur Einwei-
hung meiner neuen Wirthschaft lade ich
alle meine guten Freunde und Bekannten
ergebenst ein. Rümpler.

Die Bel-Etage in meinem Hause große
Ulrichstraße Nr. 13, welche ganz neu
umgebaut und auf das Bequemste einge-
richtet ist, steht an ruhige Miether zu ver-
miethen. C. Kramm.

Dienstag, den 11. Januar 1848.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Jan. Funfzehn Häupter der 25 Stiftungen von Oxford und ein Theil der Geistlichkeit von Bedford haben gegen Lord J. Russell ihr Vertrauen zu Dr. Hampden ausgesprochen. Der Premier-Minister hat an die Letzteren eine Antwort erlassen, worin er sich über die gegenwärtige Lage der Kirche folgendermaßen ausdrückt: „Lasset uns unsere Stellung nicht verkennen; die Kirche befindet sich nicht in der ruhigen Sicherheit des vorigen Jahrhunderts, welche so viel Nachlässigkeit erzeugte, so viel Mißbrauch ihres Reichthums, so viel gefährliche Gleichgültigkeit. Auf der einen Seite verführt die Kirche von Rom, die reichlich mit Kenntniß und imponirendem Ansehen ausgestattet ist, Viele zu ihrer Gemeinschaft; denn das Recht des eigenen Urtheils wird von Vielen als eine gefährliche Schlinge vermieden; die Pflicht des eigenen Urtheils wird von manchen Anderen als eine beschwerliche Last abgeschüttelt. Auf der anderen Seite greift der protestantische Dissenter die Einrichtung der Kirche an als ein Mittel, das Gewissen zu fesseln und das Eigenthum der Unterthanen zu besteuern. Neuligkeit hat ihren Reiz. Der »Hochkirchenmann« und der »Independente« sprechen mit gleichem Wohlgefallen von einer Trennung der Kirche und des Staates. Ich kenne keine bessere Sicherheit gegen eine solche Gefahr, als eine geschickte und gelehrte Bischofsbank, eine eifrige und gottesfürchtige Geistlichkeit. So kann die Reformation vertheidigt, so die Kirchen-Verfassung behauptet werden. Sonst kann weder Parlament noch Prämunitie (die Achtung derer, welche den Gesetzen ungehorsam sind) die Angreifenden zurückschlagen.“

Vermischtes.

— Die Ausbrüche des Vesuv haben zu Ende des vorigen Jahrs abermals begonnen; mehr als zehn Lavastrome sind in verschiedenen Richtungen geflossen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)

Magdeburg, den 8. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	56	—	62	ƒ	Gerste	37	—	39	ƒ
Roggen	44	—	46	•	Hafer	25	—	27	•

Getreidebericht. Berlin, den 8. Januar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen	64—70	ƒ.
Roggen loco russ.	45—47	ƒ.
Hafer 48/52 pfd.	27—29	ƒ.
• 48 pfd. pr. Frühjahr	28 1/2—29	ƒ.
Rüböl loco	11 3/4	ƒ.
• Jan./Febr.	11 2/3—3/4	ƒ.
• Febr./März	do.	
• April/Mai	do.	
Espiritus loco	22 1/2—3/4	ƒ.
• Frühjahr	25—25 1/4	ƒ.

Leipzig, 7. Januar.

Nach Dresdner Scheffel.

Weizen	5	ƒ	15	Ngr. bis	5	ƒ	20	Ngr.
Roggen	3	•	25	—	4	•	—	•
Gerste	3	•	5	—	3	•	7 1/2	•
Hafer	2	•	2 1/2	—	2	•	5	•
Rappssaar	6	•	25	—	—	•	—	•
W. Rübsen	6	•	22 1/2	—	—	•	—	•
S. Rübsen	5	•	5	—	5	•	7 1/2	•
Del, der Str.	12	•	17 1/2	—	—	•	—	•

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 10. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. Januar: 17 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Januar.

Im Kronprinzen: Sr. Excell. d. General u. R. Preuss. Gesandter v. Kochow a. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. v. Wose u. Mad. Werner a. Posen. Hr. Amtm. Poppel a. Siegelisdorf. Die Hrn. Kauf. Diettel a. Offenbach, Rothe a. Iserlohn, Bosmann a. Glauchau, Schmalz a. Stuttgart.

Stadt Zürich: Die Hrn. Gutsbes. v. Seebach a. Gotha, Dörweg a. Gatterstedt. Die Hrn. Kauf. Doerweg u. Bollmann m. Tochter a. Raumburg, Simon a. Hamburg, Schneider a. Leipzig, Anders a. Berlin. Hr. Dekon. Herrmann a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schäffer a. Mecklenburg.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Köpfer a. Erfurt, Steinacker a. Weimar, Brauns a. Magdeburg. Hr. Pharmaceut Gronne mann a. Frankfurt. Hr. Landwirth Spindler a. Bessenberg.

Englischer Hof: Hr. Rentier Scheibel, Hr. Rittergutsbes. v. Malzbahn, Hr. Kaufm. Teubner u. die Hrn. Partik. Schulze u. Salzenberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Manert a. Hamburg, Waage u. Lauterbach a. Leipzig, Liebegott a. Raumburg. Hr. Insp. Thalmann a. Köthen. Hr. Gutsbes. Hammer a. Witterfeld. Hr. Fabrik. Schuchardt a. Cuhl.

Goldnen Löwen: Frau Profess. Hörhold m. Sohn a. Kofleben. Hr. Kunstgärtner Menzelius a. Köthen. Hr. Stad. Buchs a. Küstrin. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Berlin, Hartmann a. Hamburg, Dähne a. Frankenburg.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Ammon a. Landau, Helmthal a. Hanau. Hr. Cantor Moll a. Biffa.

Goldne Kugel: Hr. Oberprediger Weisner a. Küstrin. Die Hrn. Kauf. Boigt a. Dypeln, Kellner a. Zwickau. Hr. Gutsbes. Ulrich a. Bucha. Hr. Fabrik. Serber a. Weissen. Hr. Maschinist Ruppert a. Chemnitz.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Barone v. Schenk u. v. Scharloff a. Gisleben. Die Hrn. Amtl. Plock a. Kloster-Mansfeld, Wendenburg a. Seeburg. Die Hrn. Kauf. Schimpf u. Beyer a. Mühlhausen, Lehmann a. Magdeburg.

Heute Dienstag den 11. d. Mts.

Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen. Bock-Verkauf.

Den geehrten Herren Schäfer-Besitzern die ergebenste Anzeige, daß in diesem Monat der Verkauf der jungen Stäbe beginnt und ich eine gute Auswahl in sehr wolkreichen und dabei feinen Böcken habe. Zugleich sind auch 100 Stück Mutter-schafe zu verkaufen. Für erbliche Krankheiten wird garantiert.

Rittergut Neuhaus
bei Delitzsch.

Schirmer.

Eine Parterre-Wohnung, die außer drei Zimmern, Küche, Nebengebäude und Hofraum auch ein Gemölbe enthält, in dem jetzt Material- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, kann zu Ostern oder Johannis d. J. abgegeben werden.

Frankirte Adressen mit G. Eckartsberga bezeichnet befördert die Expedition des Couriers.

Bauholz-Auction.

Im hiesigen Forste sollen circa 700 Stück Eiefern Baustämme und Brettklöße durch Meistgebot verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu auf Donnerstag den 20. Januar früh 10 Uhr

eingeladen und wollen sich auf dem gewöhnlichen Holzschlage versammeln.

Rösa bei Bitterfeld, den 7. Jan. 1848.
Der Förster Kilb.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Wächter'schen Gasthofs »zum weißen Roß« in hiesiger Neustadt 2 braune Zugpferde und ein vollständiger noch wenig gefahrter Frachtwagen, sowie ein großer Kupferner und ein kleiner messingener Kessel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Eisleben, den 8. Januar 1848.

Schellermann, Auct.-Comm.

In der Brüderstraße Nr. 205 ist wegen Versetzung eines Beamten eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet sogleich oder zum 1. Februar zu vermieten.

Tausch.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird zum 1. April d. J. beim Prof. v. Schlechtendal im botanischen Garten gesucht.

Heute wird den zahlreichen Subscribenten geliefert:
Die 2te Lieferung von Schubert's Hand-Atlas der alten und neuen Geographie, enthaltend: Afrika u. Holstein, pr. Blatt 3³/₄ Sgr., einzeln 5 Sgr.

Es liegen hier abermals zwei Meisterblätter zur Prüfung des Publikums vor. Schöneres und wohlfeileres ist im Kartenstich noch nicht geliefert.

Meue Subscriptionsbestellungen werden prompt besorgt von C. A. Küm-mels Verlags- u. Sort.-Buchh. in Halle und A. Lossier in Cönnern.

Deconomisches.

Siebenbürgen ist so reich an vortrefflichen Zwerg- und Stangen-Bohnenarten, daß man sich wundern muß, wie man in dem mit Siebenbürgen klimatisch verwandten Mittel-Deutschland, gerade nur die hier für schlecht gehaltenen Sorten anbauen und genießen kann. Namentlich sind es die Zucker-Wachssole (erstere mit runden buntlichen Saamen), welche sich durch Fruchtbarkeit, reiche und faserlose Hülsen auszeichnen, die man hier bis in den Spätherbst grün hat, und die man nur halb abzukochen und dann zu trocknen braucht, um sie, auf Schnüren getelht oder in Säcke gesteckt, auch im Winter so gut wie frisch vom Stocke gepflückt, als wohl-schmeckendes Gemüse bereiten und genießen zu können.

Da man aber, wie die letzten Zeiten bewiesen haben, in stark bevölkerten Ländern nie genug Nahrungspflanzen ziehen kann, dürfte es wohl der Mühe werth sein, überall in Deutschland Versuche mit siebenbürgischen Bohnenarten zu machen, und dies um so mehr, da man sie leicht zwischen Kartoffeln, Kraut, türkischen Weizen u. s. w. ziehen kann.

Sollte Jemand von dieser Mittheilung ernstlich Notiz nehmen wollen, so werde ich stets bereit sein, darauf bezügliche Aufträge anzunehmen und auszuführen. — Jedemfalls aber wird Herr F. F. Finger in Halle und Herr F. W. Starke in Naumburg a. S. franco bis 15. Febr. 1848 Bestellungen auf siebenbürgische Samenbohnen annehmen, und es soll Sorge getragen werden, daß ein Sortiment von etwa 10 Sorten (zusammen $\frac{1}{2}$ Meße betragend) nebst gedruckten Erläuterungen, loco Halle oder Naumburg nur 2 bis 3 Thlr. kosten soll.

Die Bezahlung wird natürlich erst bei Ablieferung der Bohnen erwartet.

Hermannstadt, den 20. Dec. 1847.

E. Unverricht,

ein aus Pr. Schlesien übersiedelter Botaniker.

Ein Pianoforte steht sehr billig für den festen Preis von 10 Rth zu verkaufen große Klausstraße bei dem Stabshornist Jäckel, wohnhaft bei dem Tuchhändler Herrn Hammer.

Streichzündhölzer,
alle Sorten, empfiehlt F. A. Hering.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines Vaters, des Schnitt-händler Wilhelm Stade am Neumarkt, seit dem 18. Mai vorigen Jahres käuflich ohne Passiva übernommen habe.

Alle Diejenigen, welche dem Geschäft meines Vorgängers noch verschulden, fordere ich hiermit auf, bis zum 24. d. M. ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, widrigenfalls dieselben nach dieser Zeit dem Gericht übergeben werden.

Halle, den 1. Januar 1848.

Gustav Stade.

Sonntag und Montag als den 16. und 17. Januar ladet zum Ball und Concert ergebenst ein

W. Böttcher in Elbig.

Gefunden ist am vergangenen Sonntagabend vor dem Gasthofs zum goldnen Herz in Halle ein leinener Beutel mit einer Summe Geld, welches der sich legitimirende Eigenthümer bei mir wieder in Empfang nehmen kann.

Alberstedt bei Schraplau.

Franz Böttger.

Hausverkauf.

Ein Haus in einer der frequentesten Straßen zu Halle, in welchem seit langen Jahren ein Schnittgeschäft schwunghaft betrieben worden, ist sofort zu verkaufen.

Hierauf Respektirende erfahren das Nähere am Markt Nr. 822 im mittleren Gemölbe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie mit dem Administrator Herrn Gustav Thufius, zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Bekannten nur auf diesem Wege an.

Gerbstädt, den 9. Januar 1848.

Guido Lehnig und Frau.

Ottilie Lehnig,
Gustav Thufius.

Gerbstädt.